

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 19

Rubrik: Apropos Sport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Randerschei- nungen im Spitzensport

Ein Handball-Nationalliga-
spieler stiess mit einem Torhüter
so hart zusammen, dass dabei,
wie er selbst sagte, «alles kaputt
ging, was kaputt gehen kann». Seit
Juni 1985 musste der verletzte

Von Speer

te Spieler insgesamt 25 Wochen
aussetzen. Anfang des Jahres
meinte er verbittert: «Vom Gremium
Leistungssport meines Klubs hat,
ausser einem, es noch niemand für
nötig gefunden, sich über meinen
Zustand zu erkundigen – wie
übrigens schon bei den vorangegangenen
Verletzungen.»

Solange er für uns keine Tore
schiessen kann, ist er für uns vorläufig
uninteressant ... Waren das etwa die
kalt berechnenden Überlegungen der
Verantwortlichen?

*

Ein Intim-Kenner der west-
deutschen Amateur-Fussballiga
beschreibt die «Markt»-Lage wie
folgt: «Zumindest in den Ballungsräumen
an Rhein und Ruhr verdienen Fussballer
in der höchsten Amateurklasse bis zu
8000 Mark monatlich.»

Im Rheinland kursiert die
«kölsche» Devise: «Cash in de Täs-
ch!» Mit anderen Worten: Bei diesen
stolzen Summen handelt es sich um
Netto-Einnahmen, denn – es kann ja
nicht sein, was nicht sein darf ...

*

Nach Ansicht eines britischen
Richters, der im Regierungsauftrag die
Katastrophen im Fussballstadion der
britischen Stadt Bradford und im Heysel-
Stadion von Brüssel untersucht hat,
sollten die verschiedenen Lager (Fan-
blöcke von Klubs und auch von Nationen)
so weit voneinander entfernt unterge-
bracht werden, dass sie nicht aufeinander
losgehen können.

Gab es da früher nicht mal die
wundervolle Maxime von der völkerver-
bindenden Funktion des Sports?

*

Dass sportfremde Interessen-
gruppen den Sport immer mehr über-
wuchern und damit das Sagen über-
nehmen, zeigt ein Beispiel aus der
Sparte Tennis: Im Jahr 1936, als Tennis
noch ein «königliches Spiel» war,
stiftete der Schwedenkönig Gustav
einen Pokal für einen europäischen
Hallenwettbewerb. Bis 1962

wurde dieser König Gustav Pokal,
kurz King's Cup genannt, nach der
Davis-Cup-Formel ausgetragen: vier
Einzel und ein Doppel. Später be-
schränkte man sich auf zwei Einzel
und ein Doppel. Seit 1976 wurde der
Wettbewerb als Punktrunde zwischen
Ländermannschaften ausgetragen.
Da der schwedische Automobilher-
steller Saab als Sponsor auftrat,
führte die Tennis-Veranstaltung von
da ab den Namen Saab King's Cup.
Im vergangenen Jahr ging die
monarchische Epoche ganz zu Ende.
In diesem Jahr heisst der Wettbewerb
BASF European Cup.

Weshalb steigt der Chemiegigant
BASF im Sport ein? «Weil», so ein
offizieller Sprecher, «unsere Marke
vom positiven Image des Sports
profitiert.»

«Wenn der Sport seine Eigen-
ständigkeit und sein Recht, selbst zu
bestimmen, verliert, wenn er seiner
Pflicht, selbst zum Rechten zu sehen
und Mass zu halten, nicht nachkommt,
wenn er sich anderen, skrupellosen
Managern etwa, ausliefert, ist er
verloren.»

Dass ich diese Worte von Walter
Lutz hier anfüge, ist natürlich rein
zufällig.



RALPH

Äther-Blüten

In der Radiosendung «Die neuen
Mütter, die neuen Väter, die neuen
Ältern» war zu hören: «Die neuen
Mütter werden es als werdende
Mütter – wie anders sollten neue
Mütter werden?»

Ohohr

Apropos Fortschritt

Zu den Berner Regierungsrats-
wahlen brachte der Bund markante
Köpfe in ungewohntem Bild, in
elektronisch gepunktelter und
gerasterter «Computergrafik»
nämlich ... pin

René Tschirky

ghört isch ghört

si lösi sich jo nünt säge
aberaugarnünt
nöd emol vo söttige
wo ire würklech
oppis z säge hettet
hebi er ire
lo säge

si hebi sich no nie
öppis säge lo
gad vo söttige, wo
immer s säge hebed
au wennis
nünt z säge hettet
aberaugarnünt
hebi si im
lo säge

han ich mer
säge lo

Kürzestgeschichte

Die Schlange

Beim Attentat von Sarajevo sei auf den
österreichischen Thronfolger Franz
Ferdinand eine Kugel abgefeuert worden,
die mitten durch die seitlich an der
Stirn tätowierte Schlange gedrungen
sei. Das habe dann zum Beginn des
Ersten Weltkriegs geführt.

Heinrich Wiesner